

Klima- und Mobilitätsstrategie 2040 der Stadt Langenthal

Mitwirkung

FDP.Die Liberalen Langenthal

Generelle Würdigung

Wir teilen die Meinung des Gemeinderats, dass der Klimaschutz eine grosse Herausforderung für die kommenden Jahrzehnte darstellt. Wir teilen auch das Netto-Null Ziel des Gemeinderats. Angesichts der hohen Kosten, die die Erreichung dieses Ziels mit sich bringt, und der grossen Anzahl von Massnahmen, die dafür umgesetzt werden müssen, stellt sich für uns allerdings die Frage, ob der Zeitpunkt für das Erreichen des Ziels nicht auf 2050 verschoben werden sollte, wie das die Schweiz insgesamt anstrebt. Es ist für uns unklar, ob das Ziel bis 2040 überhaupt realistisch umsetzbar ist. Die Klimastrategie («KMS») gibt dazu keine ausreichende Antwort.

Die vorliegende KMS der Stadt liefert eine umfassende und detaillierte Auflistung der verschiedenen Handlungsfelder, die für die Klimapolitik der Stadt zur Verfügung stehen und bildet damit eine gute Ausgangslage, um zukünftige, konkrete Massnahmen der Stadt daran zu messen. Was wir im Bericht hingegen vermissen, ist eine klare Prioritätensetzung aufgrund der Relevanz und Wirksamkeit einzelner Massnahmen sowie von klaren Kosten-Nutzen Überlegungen. Gerade die Komplexität und Vielschichtigkeit der Aufgabe verlangt nach klaren Prioritäten. Zum Beispiel beurteilt der Bericht im Kapitel 3 die Einflussmöglichkeiten verschiedener staatlicher Stellen. Es wäre naheliegend dort, wo der Bericht selber die Einflussmöglichkeiten der Stadt als gering beurteilt, auf Massnahmen zu verzichten und so Ressourcen in den Bereichen zur Verfügung zu haben, wo die Stadt effektiv eine Wirkung entfalten kann.

Auch fehlt uns eine Einordnung der KMS in die vielen übrigen Ziele und Prioritäten der Stadt. Der Erfolg der Klimapolitik der Stadt wird aber davon abhängen, dass diese Ziele aufeinander abgestimmt werden und Konflikte und Widersprüche politisch adressiert und entschieden werden. Die KMS fokussiert unseres Erachtens zu stark auf die Ziele der Klimapolitik und zu wenig auf die konkreten Entscheide, die es brauchen wird, damit die Umsetzung der Ziele gelingen kann.

Spezifische Kommentare

Vision

Wir teilen die Vision und sind der Meinung, dass es eine langfristige Klimastrategie braucht.

Ziele

Hauptziele 1

- Die Stadt senkt ihre CO2 Emissionen bis 2040 auf Netto-Null.
- Die Stadtverwaltung senkt ihre CO2 Emissionen bis 2035 auf Netto-Null

Wir unterstützen ein Netto-Null Ziel. Die Schweiz strebt Netto-Null bis 2050 an. Es stellt sich daher die Frage, ob und wieso Langenthal dieses Ziel 10 Jahre früher erreichen will (und kann), insbesondere vor dem Hintergrund des sehr ungünstigen, momentanen Energiemix im Bereich Wärmeversorgung (Gemäss Bericht war der Anteil der erneuerbaren Energie an der Wärmeversorgung 2019 bei 5%). Die KMS postuliert, dass dieses Ziel erreichbar ist, allerdings gibt es keinen konkreten Plan, wie die beiden obengenannten Hauptziele erreicht werden können.

Aufgrund der in Kapitel 4 dargestellten Ausgangslage wird klar, dass die Wärmeversorgung das mit Abstand wichtigste Handlungsfeld ist. Im Richtplan Energie («RPE») sind Reduktionsziele bis 2035 formuliert inklusive der dafür geplanten Massnahmen. Der RPE ist aber nicht verbindlich für die IBL, welche über die Eigentümerstrategie eingebunden werden soll. Es gibt auch keinen konkreten Zeitplan inklusive der geplanten Kosten für die Realisierung der geplanten Massnahmen.

Wir empfehlen der Stadt als Eigentümer der IBL, zusammen mit der IBL und den grossen, lokalen Verbrauchern eine konkrete Planung vorzunehmen, die ersichtlich macht wie das Ziel umgesetzt werden soll und was die Auswirkungen auf die Verbraucher, die Stadt und die IBL sein werden und dies in geeigneter Form auch mit der Politik zu teilen und bestätigen zu lassen. Dabei sollte auch eine Variante Netto-Null in 2050 evaluiert werden. Zum Beispiel sollte der Finanzplan der Stadt, um die für die Umsetzung der KMS notwendigen Investitionen und Ausgaben ergänzt werden. Das Erreichen der Ziele der KMS wird sehr hohe Kosten mit sich bringen. Es sind deshalb eine mit allen Anspruchsgruppen koordiniertes Vorgehen und langfristige Planungssicherheit notwendig, damit die privaten Akteure auch im Sinne der KMS investieren werden.

Es ist für uns klar, dass die IBL zumindest bei der Umsetzung der KMS der zentrale Akteur ist. Ihre Rolle und Strategie, so wie auch die Eigentümerstrategie der Stadt werden aber in der KMS nicht thematisiert, was wir als eine verpasste Chance sehen. Wir raten der Stadt die Geschäftsleitung der IBL damit zu beauftragen, die Auswirkungen der KMS auf die IBL zu planen und die auf der KMS basierende Eigentümerstrategie politisch absegnen zu lassen.

Was die KMS auch nicht anspricht, für ihren Erfolg aber zentral ist, ist wie die Stadt in Zukunft eine sichere, und preiswerte Energieversorgung sicherstellen kann. Diese Überlegungen gehören für uns zwingend in die KMS, da die grossen Investitionen nur getätigt werden, wenn sie auch wirtschaftlich tragbar sind.

Zum Beispiel geht die KMS richtigerweise davon aus, dass auch in 2040 11'000 Tonnen CO₂ Emissionen anfallen werden, welche über natürliche und technische Senken kompensiert werden sollen. Der Preis für die technische Negativemissionen liegt im Moment bei CHF 500/Tonne (S. 41 KMS) Auch (gerade) wenn die Kosten dieser Technologien in Zukunft sinken werden, führt das Netto-Null Ziel im Jahr 2040 zu erheblichen Zusatzkosten gegenüber dem Netto-Null Ziel 2050 (ca. CHF 5m pro Jahr zu Preisen von heute). Es ist unklar, wer diese Kosten tragen würde und ob sie in den Kostenschätzungen enthalten sind.

Teilbereich Raumplanung und Bauten

Wir unterstützen den Fokus auf Effizienz und Einsparung, wobei wir die Realisierbarkeit der konkreten Einsparungsziele nicht beurteilen können.

Wir fordern, dass die Kostenwirkung von (zusätzlichen) Vorschriften mit ihrem Nutzen verglichen wird. Die Verteuerung von Bauten durch (zusätzliche) Vorschriften hat auch einen klaren negativen Einfluss auf die Erreichung der Ziele, weil Projekte dann aufgrund der hohen Kosten nicht umgesetzt werden.

Wir sind skeptisch, dass der Stromverbrauch gesenkt werden kann, angesichts der zunehmenden Elektrifizierung in allen Bereichen. Die Planung sollte sich unseres Erachtens nicht darauf stützen. Bereits die Schweizer Energiestrategie ist von dieser (falschen) Annahme ausgegangen.

Wir sehen es nicht als Ziel, einen möglichst hohen Anteil des Stroms lokal zu produzieren. Es mag für die Schweiz als Land ein wichtiges Ziel sein, eine hohe Selbstversorgung mit Strom anzustreben, das trifft aber auf die Stadt Langenthal nicht zu. Strom muss dort produziert werden, wo es wirtschaftlich sinnvoll ist und der Versorgungssicherheit dient. Wir sehen die Stadt deshalb nicht als Investor in Fotovoltaikanlagen. Das schliesst nicht aus, dass die Stadt bei Sanierungen in ihrem Gebäudebestands auch eine PV-Anlage installieren lässt. Der Ausbau der Fotovoltaik in der Schweiz schreitet rasch voran (Zubau von 1500MW im Jahr 2023) und der Zusatznutzen für die Stromversorgung von Fotovoltaikanlagen im Mittelland wird in wenigen Jahren sehr gering sein. Wir schlagen vor, dass die Stadt als Eigentümer der IBL mit der Geschäftsleitung der IBL diskutiert, ob und wie die IBL als Investor in den Solarbereich auftreten soll.

Hauptziele 2

- Stadt: Der Anteil des Fuss- und Veloverkehrs des ÖV am Modalsplit verdoppelt sich bis 2040 gegenüber 2010.
- Stadtverwaltung: Der Anteil des Fuss- und Veloverkehrs des ÖV am Modalsplit erhöht sich um den Faktor 1.5 gegenüber 2019

Teilbereich Mobilität und Verkehr

Wir unterstützen die Ausrichtung der KMS an der kantonalen Gesamtmobilitätsstrategie.

Wir sind klar gegen ein Ziel bezüglich des Anteils der Haushalte mit einem Auto.

Wir sind auch gegen ein Beratungsangebot der Stadt für mobil-flexibles Arbeiten. Es gibt genügend private Anbieter, die Unternehmen in diesen Fragen beraten können. Wir sehen dies nicht als eine Aufgabe der Stadt an.

Wir unterstützen die Stossrichtung der Mobilitätsangebote in Richtung ÖIK und ermuntern die Stadt private Partner zu suchen, die das anbieten können, statt eigene Lösungen zu entwickeln. Angesichts der demografischen Entwicklung und der Siedlungsstruktur Langenthals wird der (elektrische) Individualverkehr auch in Zukunft eine wichtige Rolle spielen, um das Bedürfnis der Menschen nach Mobilität zu befriedigen.

Teilbereich Grünräume und Wasserwirtschaft

Wir unterstützen die Vergrösserung von Biodiversitätsflächen.

Entsiegelung von Böden und Verzicht auf Biozide begrüssen wir auch. Für ersteres gilt eine klare Kosten-Nutzen Abschätzung zu machen, da es beträchtliche Kosten von CHF 10m mit sich bringt. Solche Projekte sollten entsprechend zeitlich geplant werden, dass sie mit anderen notwendigen Bauarbeiten realisiert werden und möglichst geringe Zusatzkosten entstehen.

Sensibilisierung der Bevölkerung für ihre Gartengestaltung verstehen wir nicht als Aufgabe der Stadt und schlagen vor, darauf zu verzichten.

Teilbereich Finanzen und Vorsorge

Eine alleinige Ausrichtung der Finanzanlagen der Stadt an ökologischen Zielen lehnen wir ab. Das Ziel sollte dahingehend geändert werden, dass die Stadt neben Renditeüberlegungen bewusst auch Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigt.

Wir schlagen auch vor, dass die Stadt Langenthal bei der Anlage ihrer finanziellen Mittel sich an in der Finanzindustrie gängigen Nachhaltigkeitskriterien orientiert und nicht unklare formulierte Ziele setzt, die schwer zu interpretieren sind («nachweisbar klimafreundlich», «keine Gelder in die fossile Wirtschaft fliessen»). Die IBL ist zwar nicht im Finanzvermögen aber bis auf weiteres

ein Unternehmen der fossilen Wirtschaft. Würde die Stadt den vorgeschlagenen Grundsatz darauf anwenden, müsste die den Verkauf der IBL anstreben.

Wir sind auch dagegen, die Vertreter der Stadt dazu zu verpflichten, dass die Pensionskasse eine klimafreundliche Anlagepolitik verfolgt. Die Vertreter der Stadt sind durch die Gesetzgebung dazu verpflichtet die Gelder im Interesse der Beitragszahler und Rentenempfänger zu verwalten. Der Gesetzgeber hat dazu bewusst einen Stiftungsrat vorgesehen, damit die Politik nicht direkt Einfluss auf die Verwaltung der Gelder der Beitragszahler und Rentenempfänger nimmt. Es handelt sich um deren Vermögen und nicht um das Vermögen der Stadt. Es soll dem Stiftungsrat vorbehalten sein, Nachhaltigkeitskriterien bei der Ausgestaltung der Anlagestrategie adäquat zu berücksichtigen.

Gesundheit und Soziales

Wir unterstützen die Ziele wobei unklar ist, was unter Schutz genau zu verstehen ist und was die Kostenfolgen davon sind.

Das Ziel das 85% der kurzen Wege mit dem Velo oder zu Fuss zurückgelegt werden scheint uns unrealistisch. Angesichts der Alterung der Gesellschaft müssen wir uns darauf einstellen, dass klimaneutrale Arten des motorisierten Individualverkehrs auch in Zukunft einen wichtigen Anteil an der Mobilität haben werden.

Regionale Beschaffung kann ein Ziel sein, ist aber nicht per se klimafreundlich. Wir finden, die Stadt sollte ihre Beschaffung primär an ökonomischen Kriterien ausrichten und dabei regionale und ökologische Kriterien angemessen berücksichtigen.

Querschnittsteilbereich Partizipation und Kommunikation

Wir sehen die Hauptaufgabe der Kommunikation in der Unterstützung und Begleitung der Umsetzung der Massnahmen, die eine grosse Wirkung auf die Erreichung der Hauptziele, namentlich der Reduktion des CO2 Ausstosses haben.

Zum Beispiel könnte die Stadt (zusammen mit der IBL) ein Modell entwickeln, wie Bewohner und Bewohnerinnen von Langenthal in lokale PV-Anlagen investieren können.

Finanzierung

Wir begrüssen, dass der Bericht die hohen Kosten der Netto-Null Strategie aufzeigt.

Der Bericht hat auch recht, dass gewisse Kosten sowieso anfallen und es auch Einsparungen aufgrund der Umsetzung der KMS geben wird.

Wir finden die Aussagen über die Kostenfolgen aber zu allgemein. Die Angaben sind auch unübersichtlich und nicht nachvollziehbar. Angesichts der sehr grossen Summen, die für die Stadt und die Privaten zur Debatte stehen, ist es unseres Erachtens sehr wichtig, mehr Klarheit über die Höhe der Kosten, für welche konkreten Massnahmen und über welchem Zeitraum sie anfallen zu schaffen. Die Umsetzbarkeit der Ziele hängt entscheidend davon ab. Zum Beispiel sollten die finanziellen Auswirkungen der KMS für die Stadt in den Finanzplan der Stadt aufgenommen werden, damit ersichtlich wird, was für Auswirkungen die KMS für die Finanzen der Stadt haben wird.

Auch (oder gerade) wenn jeweils das finanzpolitisch kompetente Organ über die Umsetzung einer konkreten Massnahme entscheiden wird, ist es wichtig für die Glaubwürdigkeit der Strategie eine klare Planung zu haben, die die finanziellen Aspekte und die Finanzierung beinhaltet und darüber ein Grundkonsens in der Politik erreicht wird.

Wie wir schon an anderer Stelle geschrieben haben, braucht es angesichts der hohen Kosten eine klare Kosten-Nutzen Analyse der Ziele und einzelnen Massnahmen. Wir können uns nicht leisten Geld für Massnahmen auszugeben, die keine wesentliche Wirkung im Sinne der Ziele haben.